

Sächsische Zeitung

verm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier).



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Sächsische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die frühgehaltene Zeile oder deren Raum
18 Pf. 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Meriburg
Reklamen an der Spitze des Inseratenhefts
pro Zeile 30 Pf.

N^o 25. Verlag der Actien-Gesellschaft Sächsische Zeitung. Halle, Mittwoch, 30. Januar. Verantwortl. Redacteur: Prof. Dr. G. Schubarth. 1884.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate Februar und März nehmen sämmtliche Wohnstätten für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, Abonnements auf die „Sächsische Zeitung“ incl. landwirthschaftliche Mittheilungen und illustriertes Sächsisches Sonntagsblatt zum Preise von 2,00 entgegen.

Die Expedition der Sächsischen Zeitung.

Die Trunksucht und ihre Bekämpfung durch die Vereinsthätigkeit.

Unter vorliegendem Titel hat Sanitätsrath Dr. Baer, Oberarzt am Strafgefängniß Wittenberg, vor Kurzem in Berlin (Verlag von Ernst) eine Schrift erschienen lassen, mit deren Ergebnissen wir unsere Leser in Folgendem bekannt machen möchten.

Dem Kaiser der Trunksucht entgegenzutreten ist eine wichtige socialpolitische Aufgabe, deren Bedeutung von Niemandem verkannt werden kann, denn die Hebung der arbeitenden Klassen am Heren liegt.

Aus den statistischen Untersuchungen, welche der Verfasser obiger Schrift nach dem allerdingen nicht ganz zuverlässigen Maßstab der nach dem Waßhyam erhabenen Steuer über den Branntweinconsum in Norddeutschland anstellt, wobei er auf Autoritäten von Fach recurriert, geht die traurige Thatsache hervor, daß nur wenige Staaten einen größeren Branntweinverbrauch aufweisen als Norddeutschland, er wird um ein Geringses nur von Schweden, um ein Beträchtliches nur von Rußland und von Dänemark übertraffen; dahingegen haben die meisten Culturländer einen geringeren, viel geringeren Consum, und doch sind unter diesen bereits manche schon als solche verschrien, in denen die Trunksucht ein tief eingewurzelt, weit verbreitetes Volksleiden ausmacht (Holland, Belgien, England, Norwegen).

Es kommen nämlich in Norddeutschland 10,4 Liter auf den Kopf der Bevölkerung (gegen 11,2 in Schweden, 16,0 in Rußland, 18,0 in Dänemark), während Norwegen nur 3,4, Frankreich 3,7, Oesterreich 4,0 verbraucht.

Wie sehr auch durch den übermäßigen Verbrauch bewandiger Getränke das Nationalerbgut geschädigt wird, hat für Preußen jüngst der Oberbürgermeister von Danabritz, Herr Krüning, in einer dankenswerthen Arbeit nachgewiesen. Was seiner Berechnung geht hervor, daß im preussischen Staate im Jahre 1881/82 für den Branntweinverbrauch allein (Gesamtconsum) 261 Millionen Mark und 261 Millionen Mark oder nach der Schätzung der preussischen Regierung rund 221 Millionen Mark verausgabt worden, daß die Einnahmen von sämmtlichen directen Staatssteuern (Grund-, Gebäudesteuer, Klassen- und classifizierte Einkommensteuer, Gewerbe- und Eisenbahnsteuer) hingegen in demselben Jahre rund 150 Millionen betragen,

daß die Kosten für den Branntweinverzehr demnach rund 71 Millionen Mark mehr ausmachen als sämmtliche von den Steuerzahlern Preußens verlangten directen Staatssteuern. Die Ausgaben für Wein (Gesamtverbrauch jährlich ca. 60.906.500 Liter) betragen 73.070.800 und die für Bier (Gesamtconsum rund 2291 Millionen Liter) 372.802.500 Mark). Die Ausgaben für den Bier-, Wein- und Branntweinverzehr betragen demnach in Preußen zusammen rund 867.000.000 Mark und machen mehr als das Doppelte derjenigen Summe aus, welche in Preußen an Staats- und Reichsteuern (Zölle, Tabak-, Mühlener-, Branntwein-, Salz-, Stempel-, Erbschaftsteuer, Gerichts- und andere Steuern) gezahlt wird.

Diese ungeheure Schädigung des Nationalvermögens besteht also nicht allein darin, daß die ungeheuren Summen, welche für den Genuß alkoholhaltiger Getränke verausgabt werden, nur zum allergeringsten Theile in Kraft und Arbeit sich wieder umsetzen und dadurch nutzbar werden, sondern vielmehr, daß sie neben dem unmittelbaren Verlust der großen Beträgen, welche in den alkoholischen Getränken selbst aufgeführt sind, noch unberechenbaren Verlust hervorrufen, welche durch die Schädigungen an Gesundheit und Leben durch Verminderung der Arbeitskraft der Conumenten zu erklären. Auf welche Weise nun theils auf dem Wege der Gesetzgebung, theils noch wirksamer auf dem der Vereinsthätigkeit diesem furchtbaren Uebel gesteuert werden kann, wollen wir in einem zweiten Artikel in Betracht ziehen.

Politischer Tagesbericht.

Der Volkswirthschaftsrath hat heute, Montag, seine Beratungen über den ihm vorgelegten Entwurf: „Grundzüge zur Unfallversicherung der Arbeiter“ beendet und damit seine jeizige Session geschlossen.

Es kamen heute noch die Abschnitte VII „Reichsversicherungsamt“ (Nr. 44 und 45) und VIII „Schluß- und Strafbestimmungen“ (Nr. 46—52) zur Besprechung. Zunächst wurde bei Nr. 44 unter Article 3, welches von der Ernennung der Mitglieder des Reichsversicherungsamtes, ihrer Amtsdauer, der Wahl der nichtständigen Mitglieder durch Genossenschaftsvorstände und Arbeiter-Ausschüsse handelt, folgender Zusatz eingeschoben: „Eine Erweiterung des Reichsversicherungsamtes bezüglich der Einrichtung von Unter-Verwaltungsämtern, sowie der Erneuerung von Kommissionen hat, nach eingetretener Bedarft, durch kaiserliche Verordnung zu erfolgen.“ In Nr. 48 lautet der erste Satz: „Die Haftung eines Dritten, welcher den Unfall vorläufig herbeigeführt hat oder durch Verschulden verursacht hat, bestimmt sich nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften.“ Hinter den Worten „die Haftung eines Dritten“ wurde der Satz eingefügt: „sofern diese nicht Angestellte oder Beauftragte des Fabrikunternehmens sind.“ Nr. 51 bestimmt: „Betriebsunter-

nehmer haften bei Verletzung von Geldstrafen bis zu 1000 M für die thatsächliche Nothigkeit der von ihnen einzuziehenden Arbeiter- und Lohnzahlungen“; hinter 1000 M wurde eingeschaltet: „welche vorbestehend durch die Berufung an das Reichs-Versicherungsamt durch die Genossenschafts-Vorstände festzusetzen sind.“

Nach Beendigung der 2. Sitzung trat man sofort in die 3. Beratung ein, die nicht ohne Debatte verlief, obwohl sie nach kurzer Zeit geschlossen wurde. Die Vorlage wurde mit allen gegen eine Stimme (Sagen) in der Fassung der 2. Sitzung angenommen, ein Mitglied (Schubert) enthielt sich der Abstimmung.

Zum Schluß ergriß Staatsminister von Bütticher nochmals das Wort, dankte den Mitgliedern des Volkswirthschaftsrathes für die sachliche und obiective Art der Beratung und für den unbewundenen Fleiß, mit welchem die Arbeiten begonnen und zu Ende geführt seien. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß der Volkswirthschaftsrath immer mehr Anerkennung finden und eine dauernde Institution werden würde, auch mit der Zeit die Gegner sich überwinden würden, daß der Volkswirthschaftsrath eine Körperhaft wäre, die der Regierung aus dem praktischen Leben heraus Verathschlagungen abgeben sollte, nicht aber eine Körperhaft, welche die Rechte der Parlamente einschneidenden vermöchte. Der Minister sprach noch die Hoffnung aus, den Volkswirthschaftsrath bald wieder versammelt zu sehen.

Nachdem noch dem Herrn Vorsitzenden der Dank für die Leitung der Verhandlungen ausgedrückt worden war, wurde um 2 Uhr die Session des Volkswirthschaftsrathes geschlossen.

Nach einem Circularerlaß des Reichs-Minister vom 12. d. M. sind die nach § 24 des Feldmesser-Reglements vom 2. März 1871 von der Landespolizeibehörde zu ernennenden Vermessungs-Geodäten, auch wenn sie dem landwirthschaftlichen Ressort angehören, verpflichtet, die Aufträge der Landespolizeibehörde zu erledigen. Die Rücksicht auf die Interessen des landwirthschaftlichen Ressorts erfordert aber, daß solche Aufträge nur unter Beachtung dieser Interessen und im Einkommen mit der betreffenden Behörde dieses Ressorts erteilt werden. Die königliche Regierung wolle demgemäß in Zukunft verfahren.

Der Minister für Landwirtschaft etc. hält nach einem Circularerlaß vom 12. d. M. die Vorschriften in den §§ 46, 47 und 50 der Bundesrats-Instruktion vom 24. Februar 1881 über die Observation und die periodischen thierärztlichen Untersuchungen aller den Viehanstehende verdächtig gewordener Pferde im veterinärpolizeilichen Interesse für angemessen und unentbehrlich, hat indessen angeordnet, daß die beantragten Thierärzte angewiesen werden, jedesmal bei einem Ausbruche der Hofigenheit der Polizeibehörde oder dem Regierungs-

Wasserschatten.

Nahmen um vier Bilder.

Schwedische Pretenoelle. Deutsch von Emil Jonaas.

(Fortsetzung.)

„Meine liebe Minny,“ sagte Frau Forsner eines Tages, als sie plötzlich unter den Birken auf dem grünen Rasenplan erschien. „Du und Herr Dunfert, Ihr sitzt hier wie ein Paar girrende Turkelhennen. . . ja, zu einem Glase Ceet sage ich nicht Nein! Nun, was sagst Du dazu, der liebe Julius wird uns verlassen, nach England reisen und dort Gott weiß wie lange bleiben. Ach, es wird uns sehr schwer werden, ihn im Hause zu entbehren. Ich sprach sogar mit dem alten Herrn Dunfert darüber, ob er nicht jemand anders schicken könnte.“

„Ich glaube nicht, daß mein Vater ein gegebenes Wort oder einen erteilten Befehl zurücknimmt.“

„Wir nonkelmüthigen Geschöpfe, wie schwer können wir einen so bestimmten Charakter begreifen! Klara, komm in den Schatten her, sonst verbrennst Du Dich in der Sonne!“

„Julius soll bereits morgen reisen“, sagte Klara und sah dabei aus, als ob sie befürchtete, bei der ersten besten Gelegenheit in Weinen ausbrechen zu müssen. „Die Reise ist bereits seit einer Woche beschlossen worden und, wie er mir sagte, kommt er hierher, um Dir Lebenswohl zu sagen.“

„Und Sie, Herr Dunfert, sitzen hier so ganz ruhig,“ sagte Frau Forsner schnell, wieleicht um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben. „Gott sei gedankt, dann ist das Gerücht vielleicht nicht wahr.“

„Welches Gerücht?“

„Dante ist es mein Schicksal, lauter Hiebssposten zu überbringen!“

„Wenn man etwas zu ergötzen beginnt, dann muß

man es auch zu Ende führen, Frau Forsner!“ entgegnete Ferdinand.

„Nun, ich höre, als ich eben im Begriffe stand, hier hinauszufahren, daß Ihre beiden kleinen Brüder sehr krank seien, und ihr Zustand, ja, gerade herausgesagt, hoffnungslos wäre!“

„Ich reife mit dem nächsten Dampfer nach der Stadt. Arme, kleine Knaben! . . . Mein Vater hängt so innig an ihnen! Was mich betrifft, so glaube ich, daß es durchaus nicht schwer ist zu sterben: je früher unser erster Akt vollendet ist, desto geringer unser Schuldregister!“

Die junge Witwe schlug vor, daß man sich in die Wohnung begeben. Es war, als ob der sonnige Rasenplatz sich plötzlich verunkelt hätte, und Frau Forsner war ganz ungewöhnlich wenig zum Sprechen aufgelegt.

Minny's Gefangenang wurde plötzlich auf den Tod gelenkt. Wenn Ferdinand jung sterben würde — diese Frage hatte ihr niemals vorgeschwebt und erfüllte sie jetzt gleichsam mit Schrecken. Sie stand auf der untersten Stufe der Treppe zur Veranda, als sie ihm zum Abschied die Hand reichte, und Frau Forsner gewahrte, wie er sich über dieselbe hinausbeugte und Minny blässer wie gewöhnlich war, als sie nach der Veranda zurückkehrte.

Auf diesen Tag folgten einige Tage der unaussprechlichen Leere für die junge Frau. Julius war abgereist, und Ferdinand Dunfert kam nicht wieder. Er hatte an dem Todesbette seiner kleinen Brüder gestanden, sie zum Grabe geleitet und seinen Vater nicht eine einzige Minute verlassen, seitdem der Leich die Augen der beiden Kinder geschlossen hatte.

Es war eine richtige Regenwoche. Minny mußte im Zimmer bleiben oder konnte höchstens, wenn es regnete, den Kopf zur Veranda hinausrecken, während ihr Mann besorgt rief, sie werde nasse Füße bekommen. Jeder Tag gleich ihm dem anderen: stets finster, kalt und lang-

weilig, und ihr Leben begann gerade so finster, kalt und langweilig zu werden wie die Tage. Die Niedrigkeit der Gesundheit, die sich ihrer bemächtigt hatte, schrieb sie der Sonne zu. Wenn diese wieder strahlte, würde sie auch wieder froher werden, versicherte sie ihrem Mame, als er sie mitunter so gedankenvoll betrachtete. Sie wollte in die Kirche gehen und sich den Sonntag verkürzen, indem sie den Prediger hörte, statt daheim zu lesen. Sie wollte sich ein wenig Bewegung machen und spülen, daß sie noch lebte, und als sie in der wiedigenen, zurückgelagerten Chaise saß, dachte sie während der Fahrt, daß es nichts schaden würde, wenn ihr Mame ein wenig heiterer und unterhaltender wäre.

Als sie aus der Kirche heimkehrte, sahen Mann und Frau Forsner in der Wohnstube; Klara versicherte sie, daß sie gleich einem Paar durchbrechender Sonnenstrahlen wandere, obgleich der Himmel finster dreinschaute.

„Du kleine beneidenswerthe Frau, die Du hier draußen wohnst,“ sagte Frau Forsner, als Herr Dunstrup im Zimmer neben an ein Schloß machte. „Im nächsten Sommer siehst du bestimmt auch aufs Land oder reife nach einem Bade! — Apropos, Herr Dunfert wird in den nächsten Tagen nach Paris reisen.“

Minny goß ein halbes Glas Wasser über ihr Kleid aus und machte viel Wehens davon, als sie daselbst abtrocknete.

„Eine kleine Wasser-Douche nimmt nicht die Farbe, Minny, bemerkte Frau Forsner und sah sie lächelnd mit einem heimlichen Blick an. „Er reist vermutlich fort, um den Kummer über den Verlust seiner Kinder zu zerstreuen.“

„Ich dachte, Du sprichst von Ferdinand. . .“

„Nein, meine Liebe, weder sprach ich von ihm, noch dachte ich an ihn! Er zieht wahrscheinlich wieder nach Gullers hinaus; ich glaube, es gefällt ihm dort zu gut! Klara, mein Kind, gib mir ein Glas Wasser!“

Präsidenten direkt ihre Ansicht über den ungefähren Werth der unter Oberforstung zu stellenden Pferde mitzutheilen, damit der Regierungs-Präsident zur Verhütung einer zweifachen Belastung der Staatskasse im Falle, wo der Werth dieser Thiere wahrscheinlich geringer ist, als die Kosten, welche aus der thierärztlichen Untersuchung derselben während der Observationszeit erwachsen würden, die alsbaldige Tödtung der Pferde anordnen kann, sofern dies nach § 53 der Bundesrats-Instruction zulässig ist.

Am 11ten und gemeinschaftlichen Verbrauchsstellen sowie anderen Einnahmen und im Reich für die Zeit vom 1. April 1883 bis zum Schlusse des Monats Dezember 1883 einschließend der erdrihten Einnahmen und verglichen mit dem Einnahe im betreffenden Zeitraum des Vorjahres mit dem folgenden: Zölle 155,233,488 M. (+ 218,942 M.), Tabaksteuer 4,216,321 M. (+ 1,055,383 M.), Nahrungsmittelsteuer 3,969,828 M. (+ 2,428,831 M.), Salzsteuer 23,132,065 M. (+ 95,291 M.), Branntweinsteuer 26,058,924 M. (+ 2,618,385 M.), Lieberungsabgaben von Branntwein 81,286 M. (- 3883 M.), Branntwein 13,164,089 M. (+ 683,466 M.), Lieberungsabgaben von Bier 114,896 M. (+ 139,987 M.), Summe 219,188,243 M. (- 29,457,538 M.), Zehntsteuer 7,682,441 M. (+ 404 M.), Wechselfteuer 5,104,126 M. (+ 126,970 M.), Stempelabgabe für Verpapierscheine, Schulnoten, Rechnungen und Lotterielose 9,313,323 M. (+ 1,514,623 M.), Post- und Telegraphenvermittlung 116,423 M. (+ 5,425,945 M.), Reichs-Eisenbahnverwaltung 34,968,000 M. (+ 1,073,683 M.).

Die zur Reichskasse gelangte Einnahme, abzüglich der Bonifikationen und Verwaltungskosten, beträgt bei den nachgezeichneten Einnahmen bis Ende December 1882: Zölle 138,139,227 M. (+ 94,959 M.), Tabaksteuer 7,682,441 M. (+ 4,011,102 M.), Nahrungsmittelsteuer 25,390,622 M. (- 4,245,687 M.), Salzsteuer 26,190,433 M. (+ 43,866 M.), Branntweinsteuer und Lieberungsabgabe von Branntwein 27,717,074 M. (+ 822,233 M.), Branntwein und Lieberungsabgabe von Bier 12,125,900 M. (+ 6,970,777 M.), Summe 234,822,111 M. (- 7,444,120 M.), Spielartenstempel 67,483 M. (+ 28,190 M.).

In der jüngsten zweiten Kammer wurde am 28. Januar der Antrag, die Regierung zu ersuchen, dem gegenwärtigen Landtage noch ein Gesetz vorzulegen, wonach böswillige und schuldlose Steuererben einem Verbot des Besuchs von Schaaf- und Anstalten unterworfen werden dürfen, nach heftigen Angriffen von Seiten des Abg. Webel zur Schlussberatung verwiesen.

In der bayrischen Abgeordnetenkammer legte am Montag der Kriegsminister zwei Gesetzentwürfe vor, betreffend einen außerordentlichen Kredit für die Kriegskosten 1870/71 und für den Neubau einer Kaserne in München, sowie für Militärbauten in Augsburg. Beide Kredite finden Deckung ohne Anlehen. Bei Erörterung der Petitionen betreffs des Offiziers-Konsumvereins wird der Antrag des Abgeordneten Ruppert, dieselben der Regierung zur Würdigung zu übergeben, angenommen. Der Kriegsminister erklärte, daß er bereits in der Lage sei, über den Gegenstand, welcher natürlich auch die Aufmerksamkeit des Königs erregt hätte, ein Gutachten abzugeben, welches sich nicht anders als im frühesten Augenblicke und habe er sich übrigens mit dem Minister des Innern ins Einvernehmen gesetzt. Der Minister des Innern, Freiherr v. Schlich, erklärte, daß rechtlich das Gesetz über die Gewerks- und Wirtschaftsgesellschaften nachgebend sei, daß er und der Kriegsminister die Interessen der Gewerbe und Industrie, wie immer berücksichtigen würden. Der Antrag wegen Abänderung des Arrondierungsgesetzes wurde zurückgewiesen, nachdem die Regierung für den nächsten Landtag eine allgemeine Revision zugelegt.

Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte die Verhandlung des Wurmbrand'schen Fragenantrages fort und nahm schließlich den Antrag auf Schluß der Gewerbeabgabe in namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 108 Stimmen an. Zu Generaldebatten bei der Spezialdebatte wurden Wleuer und Sartoryski gewählt.

Zweitaußend Lumpenjammer hielten am Sonntag Abend im Saale Levis ein Meeting ab, in welchem nach einer höchst tumultuarischen und wirren Debatte eine Resolution angenommen wurde, worin die Rücknahme der bekannten Verordnung des Seneferates verlangt ward. Charakteristisch und bezeichnend für die Beurtheilung der eigentlichen scheidenden Hintermänner bei diesen Meetings und agitatorischen Wählereien ist, daß der anwesende royalistische Deputirte Pierre das große Wort führte und, die Lumpenjammer gegen die Regierung auf-

VI.

„Ja, gute Frau Kalin, was ist das Leben? Ein einziger kleiner Bindhaug von lieben Gott, und es ist erloschen!“ sagte Frau Förstner, welche sich im Trauerhause nach der Beerdigung der kleinen Dufkerts eingeklinkt hatte.

„Die selige Karoline würde die Kinder nicht tiefer betrauern können als ich,“ erwiderte Frau Kalin, indem sie zwei Thranen trochete, die seit längerer Zeit auf ihren Wangen erglänzt, indem sie wahrscheinlich vermeinte, sie hätten dort schon lange genug geklagt. „Gott sei gedankt, daß ich Dorothea hier hatte!“ fuhr sie fort und sah auf eine hohe, magere Frauensperson in schwarzseidenem Kleide mit gelbem Gesicht, die sie in zärtlichen und vertraulichen Stunden „Ihre liebe, theure Freundin“ nannte, die jedoch von allen Bekannten nur „Schatten“ genannt wurde.

„Beruhige Dich, Bertha, denke an Deine Gesundheit,“ sagte „der Schatten“ und hielt ihre fünf frohlichen Finger der Frau Kalin entgegen.

„Ach, wenn man so bewegt ist!“

„Soll ich Dir Hoffmannstropfen reichen?“

„Soll nicht, ich will versuchen, mich zu beherzigen.“

„Der Schatten“ machte nun eine wohlwollende Erwähnung der Spartenar.

„O ja,“ seufzte Frau Kalin. „Ach, ich erinnere mich noch so wohl des lockigen Haars des kleinen Levis!“

„Ich bitte Dich, Bertha, nimm heute Abend ein Fußbad, um das Blut vom Kopfe zu ziehen.“

„Ich werde thun, was Du willst, Dorothea. . . ich bin eine schwache, arme Frau!“

„Was beflage ich Herrn Dufkert,“ sagte Frau Förstner. „Ich weiß, was ich fühlte, als Joseph von mir ging.“

„Was es ein Sohn?“ fragte „der Schatten“, der Fräulein Brns die.

(Fortsetzung folgt.)

gehend, zum gemeinsamen und geeinigten Vorgehen wider den gemeinschaftlichen Feind aufforderte. — Am Sonntag Abend und Nacht wüthete hier ein furchtbarer Sturm, welcher großen Schaden anrichtete. Mehrere Menschen wurden auf der Straße durch das von den Häusern vom Sturme herabgerissene Mauerwerk getödtet.

In Frankreich beunruhigt man sich — oder stellt sich wenigstens so — wegen der angeblich in Aussicht genommenen theilweisen Ausrückung des preussischen Landheeres mit Besetzungsschritten. „La Rep. franc.“ erinnert daran, daß die dem deutschen Landheere entsprechende französische Organisation, die Reserve der Territorialarmee, die jetzt lebhaft auf dem Papier besteht und bringt euerzig auf schleunigste Ausführung dieser Lücke im Wehrsystem der Republik.

Die in voriger Woche stattgehabte Eröffnung der italienischen Kammersektion hat sich unter den günstigen Auspizien für die Gestaltung der politischen Situation des Königreiches nach Innen nicht minder wie nach Außen vollzogen. Als hervorragende Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, welche geeignet sind, der internationalen Stellung Italiens ein dauerndes Relief zu verleihen, wird man einmal den Besuch des deutschen Kronprinzen am italienischen Königshofe, und ferner die großartige, dreimal wiederholte Nationalkundgebung am Grabe des Königs Viktor Emanuel nennen müssen. Beide Momente haben zusammen eine ganz außerordentliche Steigerung des moralischen Kredites der italienischen Politik im Auslande zu Wege gebracht. Erst jetzt fängt das Vertrauen in der Stetigkeit der öffentlichen Verwaltung der Apenninhalbinsel an, sich den weitesten Kreisen mitzutheilen, die bisher nur allzuneigt waren, Italien für ein von subversiven Tendenzen gezeichnetes und vergiftetes Staatswesen zu halten, dessen äußere, monarchischer Verpus nur ganz lose haften, und bei der ersten nachhaltigen Erschütterung des Ganzen in Atome zerbröckeln und zerfallen werde. Daß diese Verkennung ein Irrthum, und zwar ein recht gründlicher Irrthum war, wird heute allgemein anerkannt, wenn auch von jenen nur höchst widerwillig, welche auf Italien als einen Faktor des allgemeinen Unluzes im Programm ihrer lichtscheuen Zukunftspläne geredet hatten. Die mit der Politik des Ministeriums Depretis Hand in Hand gehende Regierungsweise des Königs Humbert erweist sich aufdringlich Sympathien innerhalb der Landesbevölkerung selbst und seitens der über den europäischen Völkerfrieden wachenden Rabinete. Angedacht dieser gewichtigen Thatsache sind die Machenschaften der radikalen Oppositionspolitiker in der italienischen Deputirtenkammer im Vorhinein zur Unfruchtbarkeit verurtheilt. Das Kabinete Depretis steht in gegenwärtigem Augenblicke fester als je zuvor und kann sich in Lebensentscheidung mit der Krone, ermüht durch den Beifall der öffentlichen Meinung, voll und ganz der Aufgabe widmen, den italienischen Staat zur Erfüllung der ihm im Rathe der Völker zugefallenen bedeutsamen Mission immer geschickter zu machen.

Die Eisenbahnkommission der italienischen Deputirtenkammer trat am Montag Vormittag zur Entgegennahme von Mittheilungen der Regierung zusammen, von den Ministern wohnen Depretis, Genala, Magliani und Berti der Sitzung bei. Um die schonenden Verhandlungen mit den Gesellschaften nicht zu erschweren, wurde die Geheimhaltung der Kommissionsberatungen beschlossen.

Wie das römische Journal „Fanfulla“ erzählt, wären die Eisenbahnverträge bereits abgeschlossen, es befiel sich deren Theilung in ein Netz des Mittelmeeres und in ein solches des Adriatischen Meeres, während die Eisenbahnen unabhängig bleiben und vom Staate betrieben werden würden. Der Staat werde nur das feste Material der Sidbahnen zurückzahlen, das bewegliche Material werde der Gesellschaft verbleiben, welche ungehalten und den Betrieb des Adriatischen Netzes übernehmen würde, das die demontirten Linien, sowie die zum Brennen noch Brauchbare und Rest fähigen Linien umfasse. Das Mittelmeeresnetz, zu welchem die von Gotthard und Mont Cenis führenden Linien gehörten, werde durch eine neue Gesellschaft betrieben werden, die die Banque generale, die Niederländische Bank, die Disconto-Gesellschaft und das Bankhaus S. Weidner in Berlin angehört. Von dieser Gesellschaft würden Obligationen im Betrag von 300 Millionen ausgegeben werden, wovon 100 Millionen als Garantie für den Staat dienen sollten, und würde von derselben das bewegliche Material erworben werden, das dem Staate an den von ihr zum Betriebe übernommenen Linien gehöre. Beide Gesellschaften, diejenige für das Mittelmeeresnetz wie diejenige für das Adriatische Netz, würden den Betrieb derselben mit dem dazu gehörigen beweglichen Materiale in Paris und Vogen übernehmen. Der Modus der Reparaturen der Erträge für noch nicht bekannt, nur das sei sicher, daß der Staat keinerlei Subvention oder Garantie übernehme. Der „Italien“ zufolge würden die Gesellschaften 62 pCt. des Bruttoertrags vorwärts erhalten, der Rest würde zwischen den Gesellschaften und dem Staate gleichtheilig geteilt.

Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Acharum meldete der Gouverneur von Donga an Berber, gestern seien 4 Abgebände des mächtigen Stammes der Bichari in Berber erschienen, hätten ihre Unterwerfung angeboten und um die Erlaubnis gebeten, zur Vornahme von Einkäufen die Stadt Berber betreten zu dürfen. Zugleich hätten sich dieselben verpflichtet, für die Händler von den Karavannen auf ihrem ganzen Gebiete freien und ungehinderten Verkehr zu gestatten und zu erhalten. Der Gouverneur fügt hinzu, die Unterwerfung der Bichari's habe den Muth der Bevölkerung wieder gehoben, er hoffe, daß noch andere Stämme dem Beispiele der Bichari's folgen würden.

Ein Telegramm der „Times“ aus Acharum vom 25. d. meldet: Der Versuch der von hier ausgehenden Dampfer, die Pontonbrücke über den blauen Nil zu zerstören, ist wegen des reichlichen Wasserstandes mißlungen, die Aufschwümben griffen die Dampfer an, wurden aber nach heftigem Kampfe mit starken Verlusten zurückgeschlagen.

Nach einem Telegramm des „Neuer'schen Bureau“ vom 27. d. hat die ägyptische Regierung mit dem Vantbanse Hofschidich ein Uebereinkommen wegen eines Vor-

schusses von 950,000 Pfund Sterling gemacht, der einschließlich aller Steuern mit 6 Prozent verzinslich und binnen 6 Monaten rückzahlbar sein soll.

Bermittlung Nachrichten.

Berlin, den 28. Januar.

Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers war, wie wir erfahren, gestern vollständig zufriedensstellend und die Seierzeit fast gänzlich geschwunden, so daß Allerhöchsterlebe voraussichtlich in wenigen Tagen gänzlich wieder hergestellt sein wird.

Der Kaiser hatte den Sonntag Vormittag im Arbeitszimmer mit Erledigung von Regierungs-Angelegenheiten zugebracht und den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Geheimen Hofraths Hofratz entgegengenommen. Nachmittags empfing der Kaiser den General-Feldmarschall und Statthalter in Elsaß-Lothringen von Manteuffel, welcher sich vor seiner Abreise nach Straßburg abmeldete, und hatte eine Konferenz mit dem Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, von Puttkamer. Im Laufe des Tages hatten der Prinz Wilhelm und der Kronprinz Besuche abgefastet. Das Diner nahmen die Majestäten allein ein.

Im Laufe des Montag Vormittags nahm der Kaiser nach einer gut verbrachten Nacht die üblichen Vorträge entgegen, arbeitete Mittags von 12 Uhr ab mit dem Chef des Civil-Kabinetts Wirklichen Geheimen Rathy Wilmowski und ertheilte Nachmittags dem Kammerherrn der Prinzessin Luise von Preußen Herrn v. Loen eine Audienz. Vor dem Diner, welches die Majestäten allein einnahmen, konferirte Sr. Majestät mit dem Staatssecretär des Auswärtigen Grafen v. Jaghoff.

Obgleich der Kaiser von dem leichten Unwohlsein fast vollständig genesen sind, so haben Allerhöchstdieselben dennoch zu befehlen geruht, daß am Donnerstag den 31. d. M. anberaumt gewesenen Hofball auf Montag den 4. Februar e. z. verschoben, um vollständig gekräftigt demselben sicher beiwohnen zu können.

3. Maj. die Kaiserin wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle des Augustin-Hospitals bei.

Sr. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz ertheilte am Sonabend Nachmittags um 5 Uhr nach der Rückkehr von der Jagd dem großbritannischen General Sir Samuel Broome eine Audienz und hatte später den Majestäten einen Besuch ab. Am Sonntag Vormittag empfing der Kronprinz Vormittag 11 1/2 Uhr den Schwedens-Lieutenant Baccmeister L. vom 5. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 53. Um 5 Uhr fand im kronprinzlichen Palais Familienfest statt. Abends 8 Uhr besuchte der Kronprinz die Vorstellung im Theaterhanse.

Prinz Wilhelm feierte am Sonntag, wie schon gemeldet, im Schlosse im ersten Familienfeste sein Geburtsfest. Am Morgen wurde ihm vom Gesangsverein des ersten Garde-Regiments ein Gefangensständchen gebracht, darauf nahm der Prinz die Gratulationen seines Hofstaates entgegen. Nach 9 Uhr begaben sich der Prinz und die Prinzessin Wilhelm zum Besuch nach dem kronprinzlichen Palais, wo der gemeinsame Gottesdienst in der dortigen Kapelle stattfand. In demselben waren der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Weimaringen von Charlottenburg nach Berlin gekommen. Mittags hatte der Prinz den Majestäten einen Besuch ab und feierte mit seiner Gemahlin nach dem Schlosse zurück. Nachmittags fand zur Feier des Tages bei den kronprinzlichen Herrschaften Familienfest statt. Die hier anwesenden königlichen Prinzen hatten im Laufe des Tages Gratulationsbesuche im Schlosse gemacht.

Der Statthalter in Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall Freiherr v. Manteuffel, meldete sich gestern bei Sr. Majestät dem Kaiser, dem Kronprinzen und bei den hier anwesenden Prinzen ab, machte dann im Laufe des Nachmittags auch bei den Staatsministern, bei der Generalität und am Ende bei der Kaiserin, sowie bei dem Unter-Staatssecretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, v. Puttkamer, sowie auch den Geth. Rath Nordens und Herrn v. Ledeborff. Heute Vormittag 8 Uhr 50 Minuten hat der Statthalter Berlin verlassen und sich über Frankfurt, wo er übernachtet, nach Straßburg zurückbegeben.

Der Prinz Prisdang von Siam, welcher seit einigen Tagen in Berlin weilte, hatte gestern Mittag mit seinem Begleiter, dem Geandtschaftssecretär Verney sich zum Besuche beim Staatssecretär Grafen Jaghoff begeben, wo beide längere Zeit verweilten.

Ein sozialistischer Agitator, angeblich Brüllmayer heißt und zuletzt in der Floridsburger Pappendel-Fabrik beschäftigt, ist unter Verdaht der Mitwissenschaft des Wortes an Bloch am Sonntag am Suidbahnhofs in Wien verhaftet. Brüllmayer war am Haborie gefangen worden, als der Mord verübt wurde. Bei der polizeilichen Vernehmung hat sich, wie verlautet, alsbald die Schuldlosigkeit derselben herausgestellt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck anderer Original-Veröffentlichungen ist nur mit Genehmigung gestattet.)

Der Amtsgerichtsrath Reubert in Delitzsch ist an das Amtsgericht in Erfurt, der Amtsgerichts-Rath Dr. Meinecke in Magdeburg an das Landgericht dorthelb verlegt worden.

Die Stadt Magdeburg u. H. 28. Januar. Am Besuche des königlichen Kreises und Volksbildungsvereins. Herrn Superintendenten Mische und der Mitglieder der sächsischen Behörden hielt heute der Lehrer Albrecht aus Schmalzgerode, welcher für die neuente Schreierische in Aussicht genommene in mehreren Absichten der Volkshilfs-Vereinigungen. Dem Besuche nach sind dieselben zu voller Zufriedenheit und dem betreffenden Behörden ausgefallen und dürfte die Wahl des Herrn A. geteilt sein. — An Stelle des Herrn Kaufmann Dietrich, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde der letzte General-Verwaltung der Feuerkasse Herr Schwedemertheier Johann zum Kommandanten gewählt.

Am 28. d. 28. Januar. (Kriegerverein.) Die gestern Abend im hiesigen Bürgergarten zum Vorstand des Kriegervereins ernannte vereinsrathe, welche die hiesige Unterhaltung nur sehr zahlreich, von ca. 300 Personen besetzt. Vorgelesen wurden die Lustspiele resp. Gedichtlein: „Wer ist der Herr Marzer“ von A. Gelmburg, „An die Luft geht“, nach dem Englischen von A. Müller, und „Sündenspiegel“ von G. Sackoth. Das letztere sprach ganz besonders an. Die Reden wurden ausgeführt durch Concertvorträge der hiesigen Stadt-capelle. Alle theilnehmenden Mitglieder des Kriegervereins und Damen unterer Stadttheilung und jungen Leude, errieten darum auch viel Vergnügen. Der reiche Ertrag von 150 M. steht in den Fonds zur Errichtung eines Siegesdenkmals in Lützen.

Suedens, Preis Delikat, 28. Januar. (Feuer) Seite Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr entstand in dem Wohnhause des Bittandierers Wilhelm Schiller in Gerbisbofz...

Camburg a. S., 28. Jan. Am gestrigen Tage passirte hier ein Mann aus Niederbreitenburg den Stadtplatz...

Erhart, 28. Jan. (Baugewerkschule.) Obgleich der Herr Minister der geistl., Unterrichts- und Mediz.-Angelegenheiten auf Wunsch der städtischen Behörden...

Nordhausen, 28. Januar. In der heutigen Stadtwahlversammlung wurde an Stelle des verstorbenen Stadtraths...

Geisel, Kreis Gieznitz, 27. Januar. (Industrie.) Kreis-Wundarzt. Auch hier beginnt man Malchiner-Siderite zu bereiten.

Wedrumen, Kreis Egerberg, 27. Jan. (Nachricht.) In einer der letzten Wahlen wurden dem hiesigen Schulinspector...

Stadt Suisa, 28. Januar. Am Anstich in meine getrigne Correspondenz, den Antrag unserer Bauhütte nach Camburg...

Gotha, 28. Januar. (Vermordung und Selbstmord.) Nachfolgender trauriger Fall wird uns loben aus Gotha...

Bericht des Secretairs des Börsevereins in Halle. Halle a. S., den 29. Januar 1854.

Weizen 1000 Stk. Mittelschätz 170-175, bessere bis 179, feinste märkische bis 185, Roggen 1000 Stk 144 bis 158...

Zuckerbericht der Magdeburger Börse vom 28. Januar 1854. Krystallisirter I, 31.50, II, 30.50, III, 29.75, IV, 28.75, V, 27.75, VI, 26.75...

Magdeburg, d. 28. Januar. Zwischen 178-186, Weizen 157-165, Roggen 148-158, Cerealien 172-196, Randgerste 152-165, Safer 138-154...

Waffelbericht. Magdeburg, d. 28. Januar. Zwischen 178-186, Weizen 157-165, Roggen 148-158, Cerealien 172-196, Randgerste 152-165, Safer 138-154...

Winterraps - A bes., Sommermais - A bes., Wintererbsen - A bes., Sommererbsen - A bes., Rübsöl per 100 Kilogr. mit Saß, Termine rückwärts, getriebener Öl, loco mit Saß...

Wien, den 28. Januar. Weizen loco rubia, per Termin rubia, per Termin rubia, per Termin rubia, per Termin rubia...

Amsterdam, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Weizen per Termin höher, per März 161, - Roggen loco still, per Termin...

London, den 28. Januar. (Anfangsbericht.) Weizen in besserer Nachfrage, englischer Weizen und Safer unverändert, Malzgerste...

Wien, den 28. Januar. Petroleum 100 kg loco A bes., per Termin 267, - Camburg Petroleum loco, Standard white loco 8,80, 8,75, 8,70...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

tion häufig aufgetragene Maßgaben von bestimmtem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen etwas regloser...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Wien, den 28. Januar. (Schlußbericht.) Malzgerste loco, Standard white loco 8,45, per Febr. 8,40, 8,35, 8,30, 8,25, 8,20, 8,15, 8,10, 8,05, 8,00...

Berliner Börse v. 28. Januar.

Deutsche Fonds.

Table listing various German bonds and funds with columns for name, value, and price.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Table listing industrial companies with columns for name, value, and price.

Table listing bank and credit company shares with columns for name, value, and price.

Table listing gold, silver, and paper currencies with columns for name, value, and price.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Table listing German government bonds with columns for name, value, and price.

Table listing bank and credit company shares with columns for name, value, and price.

Table listing bank and credit company shares with columns for name, value, and price.

Table listing bank and credit company shares with columns for name, value, and price.

Table listing railway bonds with columns for name, value, and price.

Table listing foreign bonds and funds with columns for name, value, and price.

Table listing bank and credit company shares with columns for name, value, and price.

Table listing bank and credit company shares with columns for name, value, and price.

Table listing bank and credit company shares with columns for name, value, and price.

Der angelegte Bedarf der Provinzial-Irren-Anstalt Rittergut... 18. 15 Tonnen Wollseide, 19. 3000 kg Zichthutter in Stücken zu 250 gr...

Landwirtschaftliche Winterschule Merseburg. Auch in diesem Jahre luden einige Köpflinge der landwirtschaftlichen Winterschule zu Merseburg theils als Verwalter, theils als Dekonomie-Lehrlinge zum 1. April er. Stellung. Prinzipale, welche hierauf zu reflectiren geneigt sind, wollen sich mit ihren Officern gefälligst an den Director der Winterschule Herrn Glass, Reimarkt Nr. 38 zu Merseburg wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird.

Möblierte Zimmer für zu vermieten große Wollseide Nr. 14. [1248] Für einen jungen Mann, gut empfohlen, welcher eine landwirtschaftliche Schule besuchte und eine thätige Praxis hinter sich hat, wird Stellung als Verwalter gesucht. Offerten unter H. 50 an die Exped. d. Bl. [1250]

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher im Anstaltsbüro eingesehen oder in Abdruck gegen vorherige Einreichung von 0,30 M in Postmarken von der Direction bezogen werden.

Der Vorstand des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg. Graf von Hohenthal. [974] Electriche Beleuchtung. Technisches Patent-Bureau von JOSEF KHERN, HALLE A. S. Civil-Ingenieur, ger. vereidigter Taxator. [376] Donnerstag und Freitag werden große und kleine magere Landfische (halbgel. Käse) zum Verkauf im Golph's u. Goldenen Stütz in Halle. Fr Rolle aus Aisleben a/S. [1249]

Die Beeridigung findet Donnerstags früh 9 Uhr statt. [1259] Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige. Heute früh 6 Uhr starb mein lieber Mann, unser guter Vater, der Rentier H. Eudenberg im 73. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalls, was nur auf diesem Wege mittheilen die Hinterbliebenen. Die Beeridigung findet Donnerstags früh 9 Uhr statt. [1259]

Bekanntmachung. Ich komme bekanntlich zwei Mal nach Aöbzeln. Bestellungen bitte an Herrn Gastwirth August Plato in Aöbzeln, bringende Bestellungen auch mich direct gelangen zu lassen. E. Fiedler, Chirurzt in Gröbzig. [1084 1253]

INTERNATIONALES PATENT-BUREAU von JOSEF KHERN, HALLE A. S. Civil-Ingenieur, ger. vereidigter Taxator. [376] Donnerstag und Freitag werden große und kleine magere Landfische (halbgel. Käse) zum Verkauf im Golph's u. Goldenen Stütz in Halle. Fr Rolle aus Aisleben a/S. [1249] Von Mittwoch den 30. d. Mts. an stehen große Transporte Bayerischer Zugschsen äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf. Gebr. Friedmann. Gebauer-Schneiderei des Buchdruckers in Halle.

Die Beeridigung findet Donnerstags früh 9 Uhr statt. [1259] Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige. Heute früh 6 Uhr starb mein lieber Mann, unser guter Vater, der Rentier H. Eudenberg im 73. Lebensjahre infolge eines Schlaganfalls, was nur auf diesem Wege mittheilen die Hinterbliebenen. Die Beeridigung findet Donnerstags früh 9 Uhr statt. [1259]

